



# ADJI DIEYE GLOSSAR



# Aphasie

«Aphasie» ist ein medizinischer Begriff, mit dem eine Sprachstörung bezeichnet wird, welche durch eine Schädigung bestimmter Hirnareale verursacht wird. Der betroffene Bereich im Gehirn ist für die Steuerung des Sprachverständnisses und -ausdrucks zuständig. Eine Aphasie hat Auswirkungen auf das Sprachvermögen, also die Fähigkeit zum sprachlichen Ausdruck, aber auch auf das Schreibvermögen und das Verständnis von gesprochener und geschriebener Sprache.

Im Rahmen des in dieser Ausstellung gezeigten Werkes verwendet die Künstlerin Adjie Dieye den Begriff der «Aphasie» als Metapher für den Verlust der Sprache sowie die Unfähigkeit, die Vergangenheit als Ergebnis kolonialer und **epistemologischer** Gewalt zum Ausdruck zu bringen. Die **Kolonisierung** des Senegal durch europäische Mächte hatte die erzwungene Einführung des Französischen als Amtssprache und die Verdrängung einheimischer Sprachen wie etwa Wolof zur Folge. Dies führte zu einer Fragmentierung der Geschichtserzählungen und zu einer Störung der kulturellen und gesellschaftlichen Bindungen.

# Archiv

Ein Archiv ist ein Bestand historischer Dokumente und Schriftstücke sowie anderer Quellen und Zeugnisse, die gesammelt, geordnet, kategorisiert und aufbewahrt werden. Lange Zeit galten Archive als objektive Informationsquellen. 1997 forderte der Anthropologe Nicholas Dirks die Historiker\_innen in dieser Hinsicht zu einem Umdenken auf: Ein Archiv sollte nicht mehr lediglich als Ort gesammelter Dokumente, sondern vor allem selbst als eigenständiges historisches Dokument aufgefasst werden. Archive, so Dirks, tragen die Spuren von Machtverhältnissen in sich, wie etwa **hegemoniale** Geschichtserzählungen und ideologische Einfärbungen sowie den persönlichen Einfluss einstiger und gegenwärtiger Entscheidungsträger\_innen. Damit wurde der sogenannte «Archival Turn» eingeleitet: Von da an wurde das Archiv als imperiales Instrument aufgefasst, das sich zur Herstellung eines Metanarrativs eignet und Ausgrenzung sowohl produzieren als auch bezeugen kann. Die Idee des Archivs als statische Sammlung umfassender, objektiver Wissensquellen mit Vollständigkeitsanspruch wird seither infrage gestellt.

# Asymmetrischer Parallelismus

In Adjie Dieyes Videoinstallation *Aphasia* kommen unter anderem auch architektonische Elemente vor, die für die postkolonialen Ambitionen des Senegal und den Wunsch des Landes stehen, nach der Erlangung der Unabhängigkeit von der französischen Kolonialherrschaft im Jahr 1960 wieder eine eigene Kultur und Identität für sich zu reklamieren. Der erste Präsident des Senegal, Léopold Sédar Senghor, der auch Dichter war, setzte auf die Kunst, um seinem nun von der politischen Vorherrschaft des Westens befreiten Land eine neue nationale Identität zu verschaffen – auch wenn Senghor es



letztlich nicht schaffte, auf alle Bezüge zur westlichen Welt zu verzichten, da seine modernistische Vision auf Prinzipien beruhte, die aus Europa stammten.

Senghor stellte sich den Aufbau eines Landes auf den Grundlagen eines neuen Konzepts afrikanischer Architektur vor, welche auch Poesie und Musik mit einbeziehen sollte. Zu diesem Zweck führte er den Begriff des «asymmetrischen Parallelismus» ein, den er als «abwechslungsreiche Wiederholung des Rhythmus in Zeit und Raum» definierte. Diese architektonische Identität bestand aus einer asymmetrischen Wiederholung ähnlicher Volumen und Formen.

(Quelle: Jean Francois Lamoureux und Jean-Louis Marin, «The International Fair of Dakar, Postcolonial Architecture and Identity», in *Senses Atlas*, 20.04.2021, [www.sensesatlas.com/territory/the-international-fair-of-dakar](http://www.sensesatlas.com/territory/the-international-fair-of-dakar))

## Dekolonisierung

Für die Dekolonisierung sind vielfältige Formen der Produktion, Bewahrung, Erzählung und Weitergabe von Wissen ein wichtiges Anliegen. Sie lässt sich als ein Prozess beschreiben, der aus unterschiedlichen Strategien besteht, die Vormachtstellung und Herrschaft kolonialer Ideologien westlicher beziehungsweise europäischer Herkunft zu dekonstruieren. Sie beinhaltet die Rückübertragung der Souveränität an nun unabhängige Staaten und die Auflösung kolonialer Strukturen auf wirtschaftlicher, kultureller und ideologischer Ebene. Theorien und Praktiken der Dekolonisierung ziehen eine auf eurozentrische Perspektiven beruhende Herstellung von Wissen und Erzählungen in Zweifel. Sie heben den Umstand hervor, dass auch in der Gegenwart Erkenntnisprozesse und die Weitergabe von Wissen nach wie vor von kolonialen Denkweisen beeinflusst werden.

## Diaspora

Mit dem Begriff «Diaspora» wurden ursprünglich jene Teile der jüdischen Gemeinschaft bezeichnet, die über die ganze Welt verstreut leben. Heute wird er auch allgemeiner für Menschen verwendet, die dieselbe Herkunft beziehungsweise einen gemeinsamen kulturellen oder religiösen Hintergrund haben, aber in unterschiedlichen Ländern leben. Der Kulturtheoretiker Stuart Hall befasste sich in seinen Schriften viel mit dem Thema Identität in der Diaspora; für ihn ist ein zentraler Aspekt der Diaspora-Erfahrung die Hybridität und Heterogenität von Identitäten. Menschen, deren Vorfahren verschleppt oder zur Auswanderung gezwungen wurden, verwenden auch den Begriff «Diaspora», wenn sie über ihre multiplen Identitäten und Zugehörigkeiten sprechen.



# Epistemologie

Die Epistemologie, auch Erkenntnistheorie genannt, ist ein Teilbereich der Philosophie. Sie beschäftigt sich mit der Frage, inwiefern gedankliche Vorstellungen und Weltanschauungen eine Voraussetzung für die Herausbildung von Wissenssystemen sind. In der Epistemologie manifestieren sich bestimmte vorherrschende Vorstellungen bezüglich möglicher Wissensformen und deren Existenz- und Übertragungsweisen. Die sogenannten Decolonial Studies nehmen die epistemologische Gewalt in den Blick, die sich während und nach der **Kolonisierung** entfaltete. Diese Gewalt gründet in der Hierarchie des westlichen – und dabei insbesondere akademischen – Wissens und in der **hegemonialen** Erzählung der Geschichte und deren Aufrechterhaltung, welche die Indigene Tradition der Wissenserzeugung und -überlieferung ignoriert.

# Hegemonie

Unter Hegemonie versteht man die Idee einer Herrschaft, die auf der Überwältigung einer Gruppe durch eine andere beruht, um dadurch ihre Autorität zu behaupten. Der Begriff stammt aus dem antiken Griechenland und leitet sich von dem Wort *hēgemonia* ab, was «Herrschaft über» bedeutet. Er steht für die Allgegenwärtigkeit einer Haltung und eines Ideenguts, welche von einer herrschenden wirtschaftlichen oder politischen Klasse ausgehen und von dieser vertreten werden. Die Herrschenden zwingen den Beherrschten bestimmte Denkweisen auf, zugleich wird die Verbreitung alternativer Sichtweisen unterdrückt.

# Imperialismus

«Eine imperialistische Politik wird betrieben, wenn ein Staat sich dafür einsetzt, mit oder ohne Gewaltanwendung seine Einflussphäre über seine Grenzen hinaus auszudehnen, um damit andere Regionen mittels Ausbeutung von Ressourcen und asymmetrischen Machtbeziehungen zu kontrollieren. Der Imperialismus ist ein historischer Begriff, der sich auf den Wettstreit europäischer Kolonialmächte und das Streben nach dem Ausbau ihrer Einflussphären weltweit bezieht. Der Kampf um neue Gebiete prägte die gesamte Kolonialzeit vom späten 15. Jahrhundert bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914.

Ein Schlüsselereignis des (deutschen) Imperialismus war die [...] in Berlin stattfindende Kongokonferenz [1884–1885], auf der Vertreter von elf europäischen Mächten, der USA und des Osmanischen Reichs zusammenkamen, um sich über die Handelsfreiheit im zentralafrikanischen Kongo-Becken zu einigen. Die Schlussakte sollte die Grundlage für die Aufteilung des afrikanischen Kontinents in Kolonien bilden.»

(Quelle: Glossar zur Ausstellung *HIER UND JETZT. Antikoloniale Eingriffe*, 08.10.2022–05.02.2023, Museum Ludwig, Köln)



# Kolonisierung

Der Begriff «Kolonisierung» bezeichnet einen Prozess, mit dem durch die Errichtung und Entwicklung von Kolonien (abgeleitet vom lateinischen Wort für «Siedlung») und die Besetzung von Land wirtschaftliche und kulturelle Einflussnahme auf eroberte Gebiete organisiert wird. Das ausbeuterische Zeitalter der europäischen Kolonialmächte begann 1492 und dauerte fast 500 Jahre bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Diese Ausweitung der politischen Macht ging Hand in Hand mit der Unterwerfung der Indigenen Bevölkerung und der Ausbeutung ihrer Arbeitskraft und der natürlichen Ressourcen.

Die damit einhergehende systematische Deportation, Versklavung und Ermordung von Menschen wurde durch rassistische Ideologien legitimiert, welche Individuen entsprechend einer rassifizierenden Hierarchie basierend auf körperlichen Merkmalen wie Hautfarbe oder Knochenstruktur in unterschiedliche Kategorien einordneten. Diese Ideologien sollten dazu dienen, ein System *weisser* Überlegenheit zu etablieren. Eines der Mittel, mit denen die Indigene Bevölkerung «zivilisiert» und beherrscht werden sollte, war die erzwungene Einführung der Sprache der Kolonialmächte im jeweiligen Land.

Weltweit bestand eine grundlegende kolonialherrschaftliche Strategie darin, traditionelle Quellen von Spiritualität sowie überlieferte Weisheiten über das menschliche Dasein zu zerstören. Bei der Kolonisierung ging es folglich nicht nur um eine Herrschaft über das Land und seine Ressourcen, sondern auch um eine Kontrolle über die Menschen und darüber, wie sie sprachen und ihr Wissen sowie ihr kulturelles Erbe weitergaben. Obwohl die meisten Kolonialgebiete in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufgegeben wurden, lebt der Kolonialismus in eurozentrisch geprägten Räumen, Systemen der Wissensüberlieferung sowie in kulturellen Institutionen und der Art und Weise weiter, wie Geschichte erzählt wird. Diese Tatsache wird auch als **epistemologische** Gewalt bezeichnet.

(Quelle: Anibal Quijano und Michael Ennis, «Coloniality of Power, Eurocentrism, and Latin America», in *Neptala: Views from South*, Nr. 1, Heft 3 (2000), 553–580)

# Nation-Building

Unter «Nation-Building» versteht man den Vorgang der Herstellung eines modernen Staates (häufig eines Staates, der erst vor Kurzem seine Unabhängigkeit erlangt hat), wobei basierend auf einem gemeinsamen Interesse, eine kohärente und politisch stabile Nation zu bilden, Grenzen festgelegt werden. Das Nation-Building afrikanischer Staaten steht in einem engen Zusammenhang mit Prozessen der **Dekolonisierung**, Modernisierung und Globalisierung.

Zahlreiche Länder Afrikas hatten um 1960 bereits Schritte in Richtung Unabhängigkeit unternommen. Von diesem Zeitpunkt an begannen die afrikanischen Staaten mit dem Abbau der kolonialen Strukturen. Von nationalistischen Ideologien angetrieben, haben sich



neue politische Führungsfiguren Nation-Building auf ihre Fahnen geschrieben, um neue Strukturen für die Staatsbürger\_innenschaft, Demokratisierung, Religion, territorialen Grenzen, kulturelle Entwicklung und Sprache zu schaffen.

(Quelle: Martin F. Asiegbu, «African States and Nation-Building in the Context of Modernity, Decolonization, and Globalisation», in *West African Journal of Philosophical Studies*, Nr. 17 (2015))

## Sprachgerechtigkeit

«Der Terminus «Sprachgerechtigkeit» steht auf eindringliche Weise für das Grundrecht von Einzelnen, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. [...] Bei der Sprachgerechtigkeit geht es um den Aufbau und die Aufrechterhaltung mehrsprachiger Räume innerhalb unserer Organisationen und von sozialen Bewegungen, damit jede Stimme – ob Äusserung von Einzelnen oder im Namen mannigfaltiger Communitys und Kulturen – gehört werden kann.

Für Sprachgerechtigkeit einzutreten bedeutet, sich der sozialen und politischen Dimensionen von Sprache und Sprachzugang bewusst zu sein und in diesem Zuge darauf hinzuwirken, dass Sprachbarrieren abgebaut, Machtdynamiken ausgeglichen und solide Gemeinschaften gebildet werden, die auf gesellschaftlichen Ausgleich setzen und sich gegen die Diskriminierung von marginalisierten Gruppen oder einzelnen Personen einsetzen.»

(Quelle: Glossar zu *Engaging Collections*, [www.engagingcollections.com/glossary-archive/language-justice](http://www.engagingcollections.com/glossary-archive/language-justice))